

RÜCKBLICK UND VORAUSSCHAU

Nicht nur die Tatsache, daß die INTERNATIONALE GESELLSCHAFT FÜR GESCHICHTSDIDAKTIK in den Räumen der Akademie für politische Bildung in Tutzing am Starnberger See begründet wurde, gebietet es, hier jenes Mannes zu gedenken, der diese Akademie aufgebaut und von 1958 bis 1970 geleitet hat: Felix Messerschmid ist Mitte März dieses Jahres verstorben; ein Mann von erstaunlicher Vielseitigkeit, der in der religiösen Jugendbewegung der Zeit nach dem Ersten Weltkrieg großgeworden ist, ihr entscheidende Impulse verdankt, aber auch gegeben hat, und der nach dem Zweiten Weltkrieg in der Bundesrepublik Deutschland an verschiedenen Schlüsselpositionen im Sinne einer zeitgemäßen historisch-politischen Bildung der Jugend und einer darauf abgestellten Lehrerausbildung und -fortbildung wirkte. Er war Vorsitzender im Geschichtslehrerverband Deutschlands von 1955 bis 1967 und hat zusammen mit dem Historiker K.D. Erdmann die Zeitschrift GESCHICHTE IN WISSENSCHAFT UND UNTERRICHT (GWU) ins Leben gerufen, der er nicht nur als Herausgeber bis zuletzt verbunden war, in der er auch persönlich bedeutende Beiträge zur Grundlegung einer wissenschaftlichen Didaktik der historisch-politischen Bildung veröffentlichte. Es ist kein Zufall, daß in "seiner" Akademie für politische Bildung unter der verständnisvollen Förderung seines Nachfolgers bisher drei internationale Gespräche von Geschichtsdidaktikern stattgefunden haben, daß unsere Gesellschaft dort gegründet wurde und daß dort weitere derartige Gespräche für die Zukunft vorgesehen sind. Wir werden Felix Messerschmid ein ehrendes Gedächtnis bewahren.

- . -

Die internationalen Beziehungen im Bereich der Geschichtsdidaktik, die bislang nur im Rahmen des öffentlich geförderten Georg-Eckert-Instituts für Internationale Schulbuchforschung in Braun-

schweig mit größerem Effekt gepflegt werden konnten, sind nun offenbar in einem allgemeinen Aufschwung begriffen. Unsere Gesellschaft expandiert kräftig: während Sie in dieser Nummer der MITTEILUNGEN eine Ergänzungsliste zu unserer ersten (in Nr. 2 veröffentlichten) Mitgliederliste mit 19 Namen finden, werden uns bereits aus unserem Kreise weitere Kolleginnen und Kollegen aus verschiedenen europäischen Ländern als Mitglieder empfohlen. Besonders erfreulich ist dabei die große Zahl französischer, britischer und italienischer Kollegen.

Der Monat April brachte neben der ersten internationalen Geschichtsdidaktikertagung auf österreichischem Boden in Matri am Brenner (vgl. den Bericht S. 24) eine hochinteressante Tagung in Paris, von der wir erst verhältnismäßig spät erfuhren: unser Mitglied Prof. Moniot vom Institut für Didactique des disciplines der Universität Paris VII lud ein zu einem Kolloquium vom 23. bis 25. April 1981: Manuels d'histoire et mémoire collective. Als besonders wertvoll empfinden wir dabei, daß diese Tagung in Zusammenarbeit mit der Universität von Quebec in Montreal (Kanada) geplant und durchgeführt wurde, d.h. daß zahlreiche kanadische Kollegen bei dieser Gelegenheit anwesend waren und mitwirkten (s.S. 45). Zu unserer Freude referierten auch der Zweite Vorsitzende unserer Gesellschaft Dr. P.F.M. Fontaine, Utrecht, und Dr. Riemenschneider vom Georg-Eckert-Institut für Internationale Schulbuchforschung.

Im Februar hat unser Mitglied Joop Toebe die erste geschichtsdidaktische Dissertation in den Niederlanden vorgelegt (s.S. 39). Damit wurde in einem weiteren Lande Europas ein Präzedenzfall für wissenschaftliche Qualifikation im Fach Didaktik der Geschichte geschaffen. Die gewichtige Arbeit GESCHIEDENIS: EN FAK APART? enthält unter anderem eine vergleichende Darstellung der geschichtsdidaktischen Veröffentlichungen in Großbritannien, der Bundesrepublik Deutschland und den Niederlanden. Es muß ein

Anliegen unserer Gesellschaft sein, daß solche Arbeiten bald in mehreren Sprachen zur Verfügung stehen, Arbeiten, die es nicht allein den Fachdidaktikern, sondern allen Geschichtslehrern und Studierenden der Geschichte ermöglichen, sich über die Didaktik ihres Landes in internationalen Zusammenhängen zu unterrichten. Wenn die Geschichtswissenschaft längst international geworden ist, darf die Didaktik der Geschichte nicht mit nationalen "Scheuklappen" betrieben werden!

Ebenfalls in den Niederlanden laufen nun die Vorbereitungen für die internationale Tagung in Kerkrade bei Maastricht über die kontemporäre Geschichte in Lehrbüchern und Unterricht (2. - 6. 11.81). Zuletzt waren noch einige Teilnehmerplätze frei. Interessenten wenden sich an den Zweiten Vorsitzenden unserer Gesellschaft, Dr. P.F.M. Fontaine, Utrecht.

Bei allen Tagungen treten Probleme auf, die hier einmal konkret angesprochen werden sollen. Die Teilnahme ist grundsätzlich sehr zu wünschen, stößt aber auf zeitliche und finanzielle Grenzen. So verschieden die Verhältnisse auch von Land zu Land, von Institution zu Institution liegen, wird man doch allgemein sagen können: eine Tagung sollte frühzeitig angekündigt werden, mindestens ein halbes Jahr vor ihrer Durchführung, und sie wirft natürlich weniger Probleme auf, wenn sie in die vorlesungsfreie Zeit fällt, so daß keine besonderen Dienstbefreiungen eingeholt werden müssen, und wenn der Veranstalter die Kosten weitgehend übernimmt, wie das bisher in Tutzing und Weingarten, für Ausländer auch in Vitznau der Fall war. Ein Zuschuß für Kongreßreisen von der eigenen Hochschule ist meist möglich, fällt aber oft so bescheiden aus, daß er kaum mehr als 20 % der persönlichen Kosten deckt. Ein Zuschußantrag hat oft nur Aussicht auf Erfolg, wenn der Antragsteller einen wissenschaftlichen Beitrag leistet (z.B. als Referent). Veranstalter können mithin einzelnen z.B. ausländischen Kollegen die Teilnahme erleichtern, wenn sie den betreffenden im Rahmen des Programms eine Funktion vorbehalten. Bei früh-

zeitiger Planung lassen sich solche Absprachen treffen.-

Die steuerliche Absetzbarkeit von Spenden und Mitgliederbeiträgen für unsere INTERNATIONALE GESELLSCHAFT ist naturgemäß von Land zu Land verschieden geregelt. Ich habe für den Bereich der Bundesrepublik Deutschland die Anerkennung der "Gemeinnützigkeit des Vereins und der besonderen Förderungswürdigkeit der Vereinszwecke" beantragt, und sie ist mir in Aussicht gestellt worden, wenn unsere Satzung wie folgt ergänzt wird:

1. daß die Gesellschaft ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke (im Sinne des Abschnitts "Steuerbegünstigte Zwecke" der Abgabenordnung) verfolgt.
2. daß die Gesellschaft selbstlos tätig ist und nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke verfolgt.
3. daß Mittel der Gesellschaft nur für die satzungsgemäßen Zwecke verwendet werden dürfen und die Mitglieder keine Zuwendungen aus Mitteln der Gesellschaft erhalten.
4. daß keine Person durch Ausgaben, die dem Zweck der Gesellschaft fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden darf.
5. daß bei Auflösung oder Aufhebung der Gesellschaft oder bei Wegfall ihres bisherigen Zweckes das Vermögen der Gesellschaft an eine steuerbegünstigte Körperschaft - ich schlage vor: an das Internationale Rote Kreuz - fällt. -

Entsprechende Satzungsergänzungen bereite ich vor. Ich bin überzeugt, daß sie unter uns auf keinerlei Widerstand stoßen. Sie können aber erst im Zuge unserer nächsten allgemeinen Mitgliederversammlung beschlossen werden, also nicht vor 1982.

Ich möchte nun die Kollegen aus den anderen Ländern, vor allem die Vorstandsmitglieder, bitten, soweit das in ihrem Lande in ähnlicher Weise beantragt und genehmigt werden muß, entsprechende Anträge zu stellen und dabei die vorgesehenen Satzungsergän-

zungen zu erwähnen. Unter Umständen stellen andere Länder weitere zusätzliche Forderungen an unsere Satzung, die dann ebenfalls bei der nächsten Mitgliederversammlung zu beschließen wären.

Anläßlich der Tagung in Matriei haben die anwesenden Mitglieder unserer Gesellschaft beraten über einen Themenvorschlag für die didaktische Sektion auf dem Welthistorikerkongreß 1985 in der Bundesrepublik Deutschland. Sie einigten sich auf: "Geschichts-
didaktik in Forschung und Geschichtslehrerausbildung". In dieser sehr weit gefaßten Formulierung sollen insbesondere auch die internationale Schulbuchforschung und die im Rahmen unserer Gesellschaft gepflegten komparatistischen Ansätze Platz finden. Dieser Vorschlag wird nun an verschiedene nationale Historikerverbände herangetragen, die bis Juni oder Juli diesen Jahres ihre Anträge an das internationale Komitee stellen müssen. Ich bitte alle Mitglieder unserer Gesellschaft, die sich diesem Vorschlag anschließen können, ihn bei ihrem jeweiligen Landeshistorikerverband mitzuvertreten.

Unabhängig davon dürften wir in absehbarer Zeit vor der Frage stehen, welche Themen unsere Gesellschaft behandelt sehen möchte, wenn sie als internationale Kommission im Rahmen dieses Welthistorikerkongresses ein eigenes Programm vorbereiten und anbieten kann.

Walter Fürnrohr